

Was heißt eigentlich...

„Inklusive Schule“ ?

„Inklusion“ (lat. includere = einschließen) bedeutet „Einschluss“. Das Wort wurde zuerst in den Naturwissenschaften verwendet (z.B. Inklusion in einem Kristall = Einschluss eines Fremdkörpers). Im Wirtschaftsleben bedeutet „alles inklusive“ bei einer Preisangabe den Einschluss aller Nebenkosten. In der Pädagogik markiert der Begriff Inklusion den vorläufigen Endpunkt der Entwicklung des Umgangs mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen: von der anfänglichen Exklusion (vollständiger Ausschluss von der Teilhabe an institutioneller Bildung) über die Separation (in Institutionen außerhalb des allgemeinen Schulsystems) und die Integration (innerhalb des Systems, aber nur teilweise und unter Fokussierung ihrer Andersartigkeit) bis zur Inklusion.

Integrative Schule bestimmt den sonderpädagogischen Förderbedarf von Schülern (Lernbehinderung, geistige Behinderung, Sinnesbehinderung, etc.) und versucht, diesem mit besonderen Maßnahmen innerhalb der Institution, aber häufig immer noch außerhalb der regulären Lerngruppe, gerecht zu werden. Die inklusive Schule hingegen bezieht sich auf die Menschen- und Bürgerrechte. Sie kritisiert die Unterscheidung nach „normal“ und „förderbedürftig“ und geht von einer Vielfalt an Kompetenzen in jeder Lerngruppe aus. Sie billigt allen Kindern und Jugendlichen gleichberechtigte Teilhabe und Mitgestaltungsmöglichkeiten bei gleichzeitiger Berücksichtigung ihrer individuellen Bedürfnisse zu, für die es manchmal der Bereitstellung spezieller Mittel und Methoden bedarf.

Das klingt im Jahr 2010 für deutsche Verhältnisse noch recht visionär, während andere Länder uns in der Gestaltung inklusiver Schule weit voraus sind. So werden etwa in Italien, Norwegen oder Dänemark bereits Integrationsquoten von annähernd 100 Prozent erreicht. Die Absicht zur Schaffung eines inklusiven Bildungswesens geht auf die UNESCO-Konferenz vom Salamanca 1994 zurück, wo Inklusion als wichtigstes Ziel internationaler Bildungspolitik bestimmt wurde. 2006 beschlossen die Vereinten Nationen das „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ (UN-Behindertenrechtskonvention = BRK). Seit die Bundesrepublik Deutschland diese Konvention ratifiziert hat – das entsprechende Gesetz trat am 1.1.2009 in Kraft –, ist sie völkerrechtlich in der Pflicht, umgehend für den Zugang aller Menschen zu allen Bildungseinrichtungen zu sorgen. Kinder mit Behinderungen dürfen nach dem Gutachten des Völkerrechtlers Eibe Riedel schon jetzt nur in Ausnahmefällen vom Besuch einer Regelschule abgehalten werden.

- bitte wenden! -

Beim konsequenten Durchdenken dieser rechtlichen Position wird deutlich, dass Inklusion innerhalb eines selektiven Schulsystems unmöglich ist und die Schaffung einer Schule für alle erfordert. Diese braucht ausreichende Rahmenbedingungen für entsprechende individuelle Förderung, die durch die Umwidmung der bisherigen Mittel für gesonderte Förderung geschaffen werden können. Besondere Förder- sowie therapeutische Kompetenzen, aber auch spezielle Medien und Materialien stehen dann allen Schulen zur Verfügung. Die Sorge einer Senkung des Leistungsniveaus im Schulwesen oder der Benachteiligung leistungsstarker Schüler/-innen ist unberechtigt, wie Erfahrungen aus mehreren Jahrzehnten Integrationspädagogik und aus internationalen Studien belegen.

Weiterführende Informationen im Internet u.a. bei:

- www.inklusive-schule.de
- http://de.wikipedia.org/wiki/Inklusive_Pädagogik

Konzertlesung „Eine Welt für alle – eine Schule für alle“

Eine Aktion der Aktion Humane Schule

Im Rahmen der Frühjahrs-Klausurtagung 2010 der Aktion Humane Schule in Dossenheim bei Heidelberg hatte die Konzertlesung „Eine Welt für alle – eine Schule für alle“ Premiere.

Die Latino-Band Grupo Sal, seit Jahrzehnten DIE Stimme Lateinamerikas im deutschsprachigen Raum, warb mit ihrer fulminanten, mitreißenden Musik für den Eine-Welt-Gedanken, für mehr Menschlichkeit und Gerechtigkeit auf unserer Erde.

Detlef Träbert, Bundesvorsitzender der Aktion Humane Schule, las von ihm verfasste Texte zum Thema „Eine Schule für alle“. Mit Lyrik und Prosa, Aphorismen und Satire plädierte er für die inklusive Schule ohne soziale oder an Handicaps orientierte Auslese.

Die gesamten Texte des Programms sind nun als Broschüre „Eine Schule für alle“ zum Preis von € 5,- (zzgl. Versand) bei der Aktion Humane Schule erhältlich und können dort formlos bestellt werden. Schon die Texte zeigen, dass es gut tut, sich der Thematik einmal nicht allein kopfgesteuert zu nähern.

Das Live-Erlebnis von Musik und Texten jedoch berührt ungleich intensiver und geht wahrhaft „unter die Haut“. Wer sich als potenzieller Veranstalter dafür interessiert, dieses Programm bei einer Kundgebung, Tagung oder einfach als Kulturereignis auf die Bühne zu bringen, kann sich mit seinen Fragen an das Kulturbüro Grupo Sal wenden (www.grupo-sal.de, Tel.: 0 70 71 / 7 69 19).